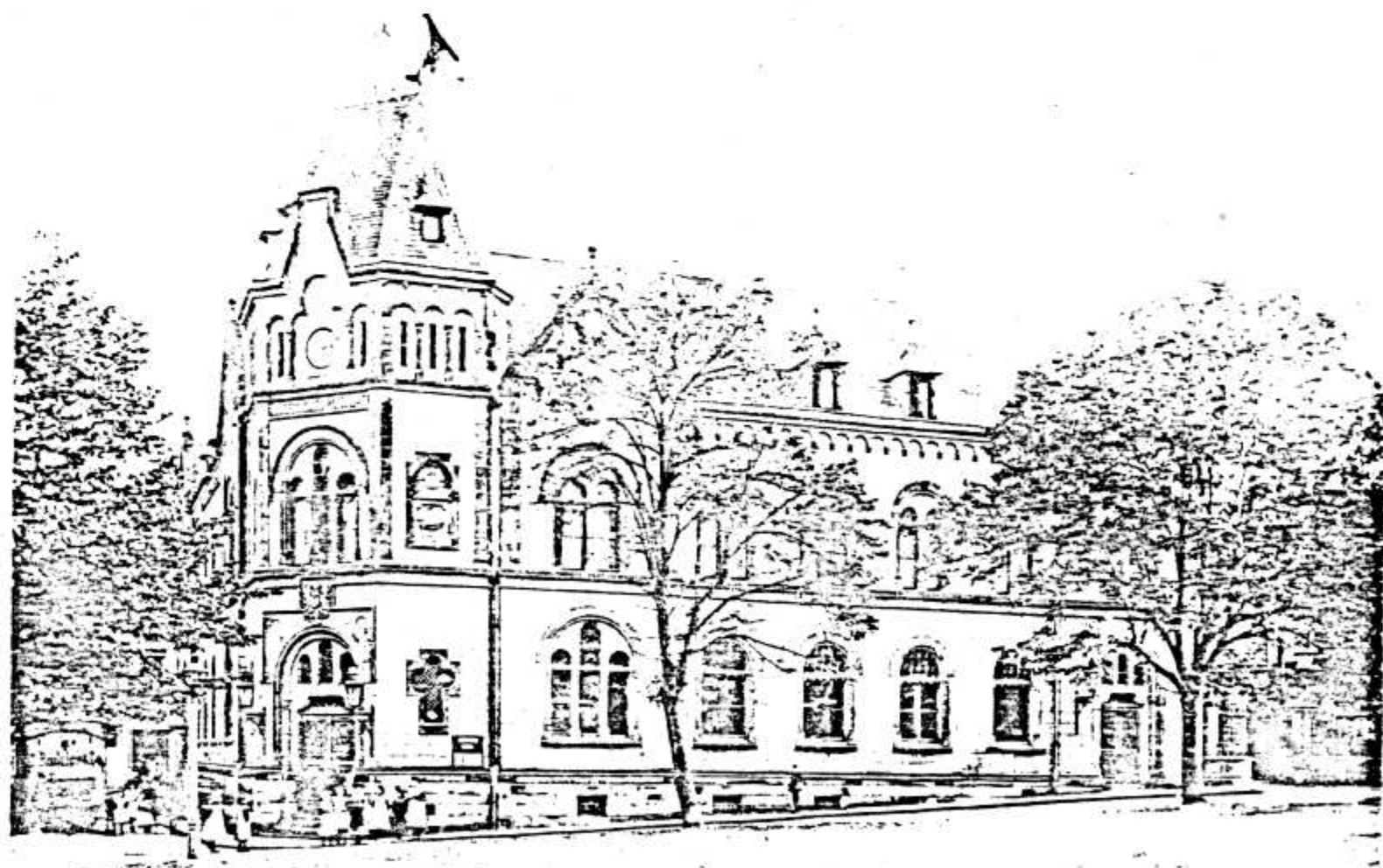


VEREIN FÜR GESCHICHTE
UND HEIMATPFLEGE
SOEST

Mitteilungen

16

März 1988



Soest — Kaiserl. Postamt

Vor 100 Jahren, am 20. Oktober 1888, wurde das "Kaiserliche Postamt" in Soest feierlich eingeweiht.

Soest. Am 20. Oktober hat die feierliche Einweihung und Betriebs-eröffnung des neuen Post- und Telegraphengebäudes in Soest stattgefunden. Dasselbe liegt am Petrikirchhofe und an der Rathhausstrasse. Die beiden gleichartig mit je zwei Risaliten und einem zurückspringenden Mittelbau ausgebildeten Strassenfassaden schliessen einen thurmartigen, architektonisch besonders hervorgehobenen Eckbau ein, welcher über der zur Schalterhalle führenden Haupteingangstür den aus rothem Sandstein gemeisselten Reichsadler mit der Krone, über dem grossen Rundbogenfenster des zweiten Geschosses die erhabenen ausgearbeitete Inschrift »Kaiserliches Postamt« in vergoldeten Blockbuchstaben und im Giebeldreiecke die mit transparentem, weithin leuchtendem Zifferblatt versehene Thurmuhre enthält. Oberhalb des Hauptgesimses erheben sich — den Risaliten und der abgestumpften, ebenfalls als Risalit ausgebildeten Ecke entsprechend — Giebelaufbauten, zwischen denen in den steilen Dachflächen reich gegliederte Fensterhäuschen eingebaut sind.

Soweit die Fassaden von der Strasse aus in die Erscheinung treten, sind dieselben ganz in Werkstein ausgeführt. Die Plinthe ist mit charrirtem Arnberger Kalkstein verblendet. Zu den sämtlichen Gesimsen und Architekturtheilen ist in der Nähe der Stadt Warburg gebrochener Sandstein, zu den Flächen graugrüner Waiberntuffstein verwendet. Die Hoffassaden sind im Ziegelrohbau gehalten.

Die Architektur der Strassenfassaden schliesst sich der romanischen Form der Patroklikirche (eines aus dem 10. Jahrhundert stammenden Domes) eng an.

Die in der Mitte des Gebäudes gelegene Schalterhalle ist architektonisch bedeutsam ausgebildet und mit reicher Wachsfarbenmalerei im Style der Strassenfassaden behandelt.

Das Erdgeschoss enthält die für den Postbetrieb bestimmten Dienst-räume. Im zweiten Geschosse befindet sich die Telegraphenbetriebsstelle und die Dienstwohnung des Postamtsvorstehers, im Dachgeschoss eine Unter-beamten-Dienstwohnung.

Das neue Postgebäude, dessen Herstellung im April 1887 begonnen, mithin in kaum 1½ Jahren beendet wurde, gereicht mit seinen edlen Formen und seinem stattlichen Aeusseren der durch herrliche Kunstdenkmale berühmten Stadt Soest zu besonderer Zierde. Es war deshalb der allgemeine Wunsch der Städtischen Behörden und der Bürgerschaft, die Inbetriebnahme festlich zu begehen. Der Herr Staatssekretär des Reichs-Postamts Dr. von Stephan, welcher leider verhindert war, der an ihn ergangenen Einladung Folge zu leisten, hatte mit seiner Vertretung den Herrn Direktor im Reichs-Postamt Dr. Fischer und den Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Kind, von welchem der Entwurf zu dem Gebäude herrührt, beauftragt. Zu der auf 11 Uhr Vormittags angesetzten Eröffnungsfeier hatte sich in der geschmückten Schalterhalle eine zahlreiche Versammlung eingefunden, darunter die Zivil- und Militärbehörden der Stadt und ein grosser Theil der Bürgerschaft, ferner die sämtlichen Beamten des Postamts in voller Uniform, sowie die Werkleute des Baues. Punkt 11 Uhr erschien der Herr Direktor im Reichs-Postamt, Dr. Fischer in Begleitung des Herrn Geheimen Ober-Regierungsraths Kind und des Bezirkschefs, Herrn Ober-Postdirektors Wächter.

Nachdem der Herr Postbaurath Hegemann mit kurzer Ansprache in kunstvollster Weise hergestellten, mit vergoldetem Posthorn geschmückten Schlüssel zum Posthause dem Herrn Ministerialdirektor Dr. Fischer übergeben hatte, erörterte dieser in längerer Rede die Verhältnisse, welche für den Bau an massgebender Stelle ausschlaggebend gewesen sind, und schloss mit einem dreimaligen Hoch auf seine Majestät den Deutschen Kaiser und König, Wilhelm II. von Preussen, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Den Schlüssel des Hauses übernahm hierauf der Herr Ober-Postdirektor Wächter, welcher die anwesenden Post- und Telegraphenbeamten aufforderte, auch in dem neuen Gebäude die altgewohnte treue Pflichterfüllung zu betätigen und ihre desfallsige Willensmeinung sowie ihren Dank für die gesunde und behagliche neue Wirkungsstätte durch ein Hoch auf den obersten Leiter des Post- und Telegraphenwesens zu bekräftigen. Nachdem der freudige Hochruf verklungen war, gab der Postamtsvorsteher, Herr Postdirektor Engelberg, im Namen sämtlicher Beamten und Unterbeamten des Postamts das Versprechen ab, dass sie dauernd bestrebt sein würden, den in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz zu entsprechen.

An die Eröffnungsfeier schloss sich eine eingehende Besichtigung der sämtlichen Post- und Telegraphendiensträume und unmittelbar darauf in bereitstehenden Extrapostwagen mit Postillonen in Gala-Dienstkleidung ein Besuch der historisch berühmten Baudenkmale, des reichhaltigen Archivs, der Umwallungen und sonstigen Sehenswürdigkeiten der ältesten Stadt Westfalens.

Um 2 Uhr Nachmittags begann das seitens der Stadt im reichgeschmückten Saale des alten Rathhauses veranstaltete Festbankett, an dem über 100 Personen Theil nahmen. Jedem Gast wurde als Festgabe eine gedruckte Chronik der Stadt und des Postamts in Soest und eine von dem örtlichen Leiter des Neubaus, Herrn Regierungsbaumeister Ludorff mit beziehungsreichen Bildern geschmückte Liedersammlung überreicht. Der gehobenen Stimmung der Versammlung entsprach der jubelnd aufgenommene Toast des Herrn Ministerialdirektors Dr. Fischer auf Seine Majestät unsern allverehrten jugendlichen Kaiser und König. Der zweite Toast, ausgebracht von dem Stadtverordneten Professor Dr. Bresina, galt dem obersten Leiter des Post- und Telegraphenwesens, dem Herrn Staatssekretär Dr. von Stephan, für welchen der Herr Dr. Fischer den Dank mit einem Hoch auf die alt-ehrwürdige Stadt Soest erwiderte. Zahlreiche weitere Reden würzten das reiche Mahl. Den Höhepunkt erreichte die Festfreude der Versammlung, als auf das dem Herrn Staatssekretär telegraphisch übermittelte Hoch ein Antworttelegramm eintraf, in welchem derselbe seinen Dank aussprach mit dem Wunsche »Es lebe, blühe und gedeihe Soest«.

Nicht mit Unrecht hatte der Herr Ministerialdirektor Dr. Fischer in seiner Rede darauf hingewiesen, dass es ein kühner Gedanke Sr. Excellenz war, den Neubau neben die berühmten, himmelanstrebenden Baudenkmale der Vergangenheit zu stellen; wie vollständig aber das Unternehmen gelungen ist, bewies die im Verlauf des festlichen Tages bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebrachte freudige Anerkennung und Dankbarkeit der berufensten Vertreter der Bürgerschaft.

(Aus der Deutschen Verkehrs-Zeitung, 12. Jg., Nr. 43 vom 26. Oktober 1888. In: Stadtarchiv Soest, Abt. C Nr. 2844.)

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.,
Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13,
4770 Soest, Telefon: (02921) 103-343.

Redaktion: Gerhild H'loch, Vorstandsmitglied.

Die Mitteilungen des Vereins erscheinen in unregelmässiger Reihenfolge. Alle Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen.

Beiträge nimmt das Stadtarchiv jederzeit entgegen.

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst.

Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstands sein.

S o m m e r p r o g r a m m 1 9 8 8

=====

- Mi, 13.04. Halbtagsfahrt nach Werl. Besichtigung der Salz-
14.30 quellen, der St. Walburgiskirche, des Rykenberg-
museums und der Schloßruine.
Führung: Wendelin Leidinger / Werl.
- Sa, 23.04. Ganztagsfahrt in den Raum der Porta Westfalica
7.30 und nach Minden. Besichtigungsziele sind die alte
Universitäts- und Festungsstadt Rinteln sowie die
Schaumburg und die Paschenburg bei Rinteln, Kloster
Möllenbeck (gegr. Ende des 9. Jh. als Benediktiner-
innenkloster, im 15. Jh. von Augustinermönchen neu
erbaut, heute Domäne); am Nachmittag Stadt- und
Domführung in Minden.
- Mi, 11.05. Halbtagsfahrt zum Westfälischen Freilichtmuseum
14.30 Technischer Kulturdenkmale in Hagen/Westf.
- Mi, 25.05. Gang durch die Soester Altstadt, Sanierungsbei-
17.00 spiele und -probleme.
Führung: Herr Dr. Landwehr, Stadtplaner
Treffpunkt: am Vreithof (Rathaustrampe).
- Sa, 28.05. Kreisheimattag in Störmede; nähere Einzelheiten
werden in der Presse bekanntgegeben.
- Sa, 04.06. Ganztagsfahrt in den Raum Fritzlar. Stadt- und
7.30 Domführung in Fritzlar; Besuch des Büraberges
(Bistum Büraberg 741/742 von Bonifatius gegründet).
Weiterfahrt nach Felsberg, dem "hessischen Kufstein":
u.a. vollständig erhaltene Burganlage des 9. - 11. Jh.
Von dort nach Homberg/Efze, bekannt als das "hessische
Fachwerkkleinod". Rückfahrt auf der Autobahn bis Soest.
- Mi, 29.06. Abendwanderung durch das Naturschutzgebiet "Pöppelsche"
17.00 bei Anröchte.
Die Pöppelsche ist eine der Schledden, durch die
der Haarstrang in starkem Maße gegliedert wird. Das
Tal der Pöppelsche gilt als das schönste aller Schledden.
Gesamtstrecke: ca. 7 km; festes Schuhwerk erforderlich.

27.10.

-4-

20 Uhr

„Wasserburger Mö. Land“

Sommerferien 07.07. - 20.08.1988

11.07. - 15.07. Fünftagefahrt in die Holsteinische Schweiz, gemeinsam mit der VHS Soest. Anmeldungen zu dieser Fahrt **n u r** in der Geschäftsstelle der VHS, wo auch das Fahrtprogramm ausliegt. VHS Soest, Nöttenstr. 29, Tel. 15633/34.

X
Sa, 20.08.
14.45

Schnadegang (Leitung: Eberhard Happich).
Längs der nordwestl. Grenze Soests: 15 Uhr
ab Ostönerlinde über Holtkamp, Wollmeine und
Sündlingsweg nach Hattrop (ca.6 km).
Der Weg, der mitten durch die Feldflur führt,
bietet immer wieder schöne Ausblicke auf Soest.
In Hattrop Abendrast.

Sa, 10.09.
14.00

Fahrradtour (Leitung: Frau Ingeborg Möllers).
Treffpunkt: Kreuzung B1 / Lendringser Weg (Kaserne).
Von dort nach Müllingsen, dann über die Trasse
der RLE bis Sichtigvor. Die Rückfahrt: Haarhöfe -
Herringser Höfe - Beusingsen - Müllingsen.
Gesamtstrecke: ca. 50 km. Auf der Rückfahrt sind
einige kurze, aber steile Streckenabschnitte
zu bewältigen.

X
Fr, 16.09. -
So, 18.09.

Wochenend-Studienfahrt in die Wetterau und den
Taunus. Hotelunterkunft voraussichtlich in
Butzbach.

Fr, 16.09.

Abfahrt 14 Uhr ab Reitbahn. Autobahn über Siegen
bis Wetzlar: Gang durch die Altstadt, Besichtigung
des Domes und der Michaeliskapelle. Dann Weiter-
fahrt bis Butzbach.

Sa, 17.09.

vorm.: Besichtigung der Stadt Butzbach;
nachm.: Fahrt zur Saalburg im Taunus (Rekonstruktion
eines aus dem 2. Jh.n.Chr. stammenden römischen
Kastells). Weiterfahrt über Bad Homburg v.d.Höhe
nach Friedberg (u.a. 1170 gegr. kaiserliche Burg).

So, 18.09.

Fahrt durch den nördlichen Vogelsberg: über
Lich (mittelalterliches Stadtbild) - Laubach -
Schotten - Ulrichstein (höchstgelegenes hess-
isches Städtchen - 620 m) nach Alsfeld ("Europ.
Modellstadt", Stadtbesichtigung). Auf der Auto-
bahn über Kassel bis Soest.

X Mi, 05.10. Halbtagsfahrt zum Fürstenberg und nach Haus Füchten.
14.00 (Leitung: Wendelin Leidinger/Werl).

X Auf dem Fürstenberg liegen die Reste einer wahrscheinlich aus karolingischer Zeit stammenden Wallburg;

Haus Füchten, das "Haus mit den 365 Fenstern", urkundlich erstmals 1298 erwähnt, heute Bestandteil der sog. "Mellinschen Stiftung". Jetzige bauliche Gestaltung aus dem 17./18. Jahrh.

Beachten Sie bitte folgendes:

Die Abfahrt zu den Exkursionen und Studienfahrten ist zu den angegebenen Zeiten von der Puppenstraße (Ausnahme: Wochenend-Studienfahrt, hier ab Reitbahn). Melden Sie sich möglichst einige Tage vor Beginn der Fahrt in der Geschäftsstelle unseres Vereins an (Stadtarchiv, Jakobistr. 13; Tel. 02921-103343). Sie erleichtern dadurch den Verantwortlichen die Vorbereitung.

Änderungen des Programms werden in der Tagespresse mitgeteilt. Für die 3-tägige Studienfahrt (Wetterau-Taunus, 16.09. - 18.09.) bitten wir um Anmeldung bis spätestens 31.05.

In den nun schon über zwei Jahren seines Bestehens hat sich der Singekreis unter der sehr sachkundigen und engagierten Leitung von Frau Helene Zens und der nicht minder zu lobenden Klavierbegleitung von Frau Mary Neuhaus zu einem festen Begriff im Leben unseres Vereins entwickelt. Lust und Liebe an gemeinsamem Singen vereinen alle 14 Tage ca. 20 Damen und 2 (in Worten: "zwei") Herren im Remter des Domes; und bei besonderen Anlässen - z.B. "Herrenessen mit Damen" - trägt dieser Kreis ganz erheblich zu deren gutem Gelingen bei.

Selbstverständlich können noch weitere Damen und Herren - auch Ehepaare! - teilnehmen, die Freude am deutschen Volkslied haben.

Während der Osterferien ist kein Treffen; die nächste Zusammenkunft wird am Mittwoch, dem 13. April, sein; Beginn 20 Uhr.

Wochenendseminar 1. und 2. Oktober

"Obst und Gemüse haltbarmachen"

Ein historischer Rückblick führt uns in die Gärten und Küchen unserer Vorfahren, in denen sich kulturelle Einflüsse aus entferntesten Ländern niederschlugen.

Unter Einbeziehung aktueller Anregungen aus anderen Regionen soll der Schwerpunkt des Interesses den regionalen Traditionen beim Haltbarmachen des Obsts und Gemüses gelten.

Es werden Vor- und Nachteile alter und neuer Methoden behandelt, z.B. Zuckern, Salzen, Pasteurisieren, Salizylsäure, Bestrahlung.

Wer sich bislang noch nicht an den heute weniger gängigen, aber empfehlenswerten Methoden "Einsäuern" und "Trocknen" versucht hat, erhält hier Gelegenheit, sie praktisch zu erproben.

Weiteres ist der Vorankündigung der VHS zu entnehmen.



B U C H B E S P R E C H U N G E N

=====

Da in den beiden Jahrgangsbänden der "Soester Zeitschrift" 99/100 (1987/88) infolge vorübergehend geänderter Struktur eine Besprechung neuerschienener Bücher nicht möglich war, wollen wir an dieser Stelle die wichtigsten, insbesondere Soest betreffenden Neuerscheinungen vorstellen.

Köhn, Gerhard:

Soest in alten Bildern. - Bd. 3. - Das Auto erobert eine Stadt. - Westf. Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn. - Soest, 1987. 294 S., 362 Abb., DM 68,-

Der vorliegende Band "Das Auto erobert eine Stadt" stellt nach der Stadtbilddarstellung "Soest in alten Bildern 1870 - 1920" (1979) und "Die Soester im Kaiserreich und in der Weimarer Republik" (1986) den 3. Band der auf sechs Bände angelegten Reihe des Soester Stadtarchivars Dr. Gerhard Köhn dar.

Er bietet eine ausführliche Bild- und Textdokumentation im Zusammenhang mit einem Geburtstag: 1986 war das Auto 100 Jahre alt geworden. Fotos aus der reichhaltigen Fotosammlung des Stadtarchivs, aus Zeitungen, privaten Fotoalben und Werbeschriften Soester Firmen bilden die Grundlage für die überaus reiche Bebilderung: Zeitungsausschnitte, amtliche Verordnungen, doch auch Firmengeschichten und dergl. liefern die dazugehörigen Texte.

Der weitaus größte Teil des Werkes ist der Motorisierung der privaten und öffentlichen Verkehrsmittel, dem Straßenbau und dem technischen Fortschritt in der Landwirtschaft gewidmet. Darüber hinaus erhellen zahlreiche Dokumente aber auch die Technisierung des Alltags durch Elektrizität und Gas, Telefon und Radio, Schreibmaschine und Rotationsdruck.

Gedenken an die örtlichen Pioniere dieser Entwicklung weckt Erinnerungen. So bietet das Buch im besten Sinne "Geschichte des Alltags" oder "Geschichte von unten", die in der modernen Geschichtsschreibung in den letzten Jahren zunehmend an Raum gewonnen hat.

Daneben nötigen kuriose Details uns Heutigen manches Mal ein Lächeln ab, so aus einer Straßenpolizeiverordnung der Stadt Soest von 1895 "Das muthwillige Knallen mit der Peitsche und das Schlagen nach fremden Pferden ist verboten" oder nach einer Verordnung des Oberpräsidenten von 1893 betr. Radfahrer "An Rindvieh, welches mit nichtverbundenen Augen geführt oder getrieben wird, dürfen sie, sobald dasselbe unruhig wird, nicht vorbeifahren". Und die Höchstgeschwindigkeit für Autos innerhalb der Stadt durfte nach der ersten Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen aus dem Jahr 1901 15 km/h nicht übersteigen.

Heimann, Heinz-Dieter (Hrsg.): Von Soest - Aus Westfalen.
Wege und Wirken abgewanderter Westfalen im späten
Mittelalter und in der frühen Neuzeit.
Schöningh - Paderborn 1986 236 S., kart. 28 DM

Der Sammelband bringt dreizehn Lebens- und Berufsbilder von aus Westfalen abgewanderten Künstlern, Buchdruckern, Klerikern, Wissenschaftlern und Politikern des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Gemeinsame Grundtendenz ist die Verdeutlichung ihrer "Teilhaberschaft" am geistig-gesellschaftlichen Geschehen in den Zuwanderungsräumen.

Gleichzeitig will der vorliegende Band die bekannten älteren Ausstrahlungen Westfalens, etwa durch Hanse und Ostkolonisation, fortführen und ergänzen und so das Westfalenbild erweitern.

Die Beiträge sind nach drei Sachgruppen gegliedert:

1. Musik, Malerei und Buchdruck;
2. Mission-Reformation-Konfession;
3. Ständeleben und Staatslehre.

Dabei tritt das Verhaftetsein im Westfälischen und seine Auswirkungen unterschiedlich stark hervor. So ist manchmal lediglich der Name ein Hinweis darauf, daß die dargestellte Persönlichkeit oder seine Vorfahren dem westfälischen Raum entstammen, beispielsweise Tylman Susato, der humanistisch gebildete Musikverleger, Komponist und Diplomat des 16. Jh. in Antwerpen. Sein wenig bekanntes Lebensbild hat Ute Schwab zu zeichnen versucht.

Bei den übrigen Trägern des Namens "von Soest" sind die Konturen etwas deutlicher erkennbar. So stellt Jürgen Schläder den Sängerkonzeptsängermeister und Komponisten Johann von Soest (1448-1506), der einen Teil seiner Jugend in Soest verlebte und Chorschüler des Patroklistiftes war, vor allem in seiner Bedeutung für die wichtigen stilprägenden Strömungen der außerwestfälischen Musikgeschichte des 15. Jahrhunderts dar. Als Ergänzung sei auf die inzwischen erschienene Bearbeitung von Heinz-Dieter Heimann hingewiesen: Johann von Soest, Wie men wol eyn statt regyrn sol. Sie beinhaltet ausgewählte und erläuterte Beiträge zur didaktischen Literatur sowie berufliche Schreiben des Johann von Soest. Erschienen bei Mocker & Jahn-Soest, 1986.

Weitere Träger des Namens bzw. der Herkunftsbezeichnung "von Soest" sind Conrad von Soest, der bekannte Tafelbildmaler des 14./15. Jh. aus Dortmund (Friedrich Jacobs); der Konzilstheologe und königliche Rat Konrad Koler von Soest, der 1437 als Bischof von Regensburg starb (Winfried Eberhard) und Jakob von Soest, der als Prediger und Inquisitor weit über das heimische Soester Dominikanerkloster hinaus bekannt wurde (Willehad Paul Eckert). Zu den aus Soest gebürtigen Männern gehört auch Caspar Klock, Finanzwissenschaftler und Minister im 17. Jh. (Wolfhard Weber). Die Herkunftsräume der übrigen behandelten Persönlichkeiten verteilen sich über ganz Westfalen.

Daß in den Beiträgen dieses Sammelbandes der Begriff einer als "westfälisch" definierten Ausstrahlung durch "abgewanderte Westfalen" durchaus auch kritisch hinterfragt wird, zeigen beispielhaft Überlegungen von Friedrich Jacobs zu dem Maler Conrad von Soest.

Im ganzen gesehen erscheint der vorliegende Band als eine wertvolle Ergänzung der seit Jahrzehnten erscheinenden Reihe "Westfälische Lebensbilder", da in diesem nur fünf der vorliegenden Lebensbilder gezeichnet sind, zum anderen neuere Forschungen neue Akzente setzen.

Sträter, Anne :

Soest - ein sagenhafter Ort : Wenn grüner Sandstein reden könnte. - Anne Sträter u. Fritz Burmeister. - Soest: Rittersche Buchhandlung, 1987. - 127 S., 25 Abb., DM 28,-

In der langen Reihe kultur- und kunstgeschichtlicher Veröffentlichungen über Soest sowie Stadtführern stellt der vorliegende Band eine sehr persönlich gehaltene Liebeserklärung an die alte Stadt dar.

Die Verfasserin, durch Heirat und journalistische Arbeit nach Soest gekommen, führt in lockerem - manchmal sogar bis-sigem - Plauderton durch die alte Stadt und ihre Geschichte.

Dabei bilden die zwölf Miniaturen, in die das Werk gegliedert ist, jeweils eine Station auf dem Weg einer Stadtführung. Von diesen ausgehend schließen sich jedesmal die historischen Ereignisse an; nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern wie Ranken am stützenden Gitterwerk mit Nebentrieben und Querverbindungen. Dadurch entsteht ein lebendiges, farbiges Bild der Stadtgeschichte, das dennoch der historischen Richtigkeit Rechnung trägt.

Und auch die Beziehung zur Gegenwart ist durchaus nicht unterschlagen. Davon zeugt beispielsweise der Schluß der zehnten Miniatur über die Pauli-Kirche, die dem Leser sicherlich ein amüsiertes Lächeln abnötigen wird. Hier heißt es: "Unter dramatischen Begleitumständen wurde einst in der Pauli-Kirche ein neues Zeitalter eingeläutet (Einführung der Reformation). Heute sitzt man im Schlagschatten des Kirchturms in einer der urgemütlichen Soester Kneipen friedlich beim Dämerschoppen, und nachts streichen verliebte Kater um das ehrwürdige Gemäuer, in dem der amtierende Soester Superintendent noch immer seine Predigten hält" (S.101).

So ist ein gut lesenswertes Buch entstanden, dem der in Soest gleichermaßen verliebte Fritz Burmeister 25 ganzseitige Farbaufnahmen aus teilweise eigenwilliger Optik und zu Beginn jeder "Miniatur" eine für diesen Abschnitt typische Vignette beisteuerte.

Soest-Gedichte lockern die Texte auf. Eine Zeittafel, ein ausführliches Register und ein kleiner Stadtplan mit den wichtigsten angesteuerten Zielen machen das gelungene Buch für den Besucher noch besser nutzbar.

Dagegen will wohl der eher unscheinbare Einband, in grau-grüner Sandsteinfärbung mit dem Soester Wappen, den Leser neugierig machen und zum Eindringen in diesen "sagenhaften" Ort verlocken.

Halekotte, Wilhelm:

Stadt und Kreuz : Beiträge zur Werler Stadt-, Kirchen- und Kunstgeschichte von den Anfängen bis 1661. - Werl: Dietr. Coelde-Verl., 1987. - 237 S., 121 Abb., DM 39,-

Nach jahrelangen, sehr eingehenden Vorarbeiten hat der Verfasser ein Buch vorgelegt, das weit über die im Titel ausgedrückte enge Verbindung der Stadt Werl zur "erwürdige leyve hilge Cruce", der mittelalterlichen Kreu-

zesverehrung, hinausgeht.

Im Mittelpunkt steht die Geschichte dieses Hl. Kreuzes, dessen mögliche Entstehung auf das zweite Viertel des 13. Jahrhunderts datiert und 1370 erstmalig urkundlich erwähnt wird. Durch zahlreiche Urkundenregesten aus bisher nicht ausgewerteten Beständen des Werler Propstei- und Stadtarchivs dokumentiert, wurde vom Verfasser die große Bedeutung der mittelalterlichen Kreuzesverehrung erhellt. Denn "das mit der Stadtwerdung erstarkte Bürgertum machte das Hl. Kreuz zum Rechtsträger seiner Stiftungen, Renten und Eigentums-geschäfte" (S.9). 1583 fiel das hochverehrte Kreuz jedoch den reformatorischen Zerstörungen durch den damaligen Landes-Erbischof Gebhard Truchseß in Köln zum Opfer. 1938 wurde dann das Hl. Kreuz stark verstümmelt auf dem Kirchenboden wiedergefunden und nach eingehender Restaurierung 1953 in den Kreuzaltar der Propsteikirche eingefügt.

Zu dieser eigentlichen Geschichte des Hl. Kreuzes bringt der Verfasser zahlreiche Querverbindungen zur Bedeutung von Kreuzeskult und Passionsfrömmigkeit im mittelalterlichen Glaubensleben überhaupt.

Über die werlische Stadtgeschichte hinaus geht auch die Dokumentation der Bezüge zu Soest; wurde doch das Kreuz am St. Ulrichstag, dem Weihetag der Archidiakonatskirche St. Patrokli in Soest, für viele Jahrzehnte der dortigen großen Festprozession vorangetragen. Das Ausbleiben der Werler und anderer zum Archidiakonats gehöriger Kirchspiele im 16. Jahrhundert infolge geänderter politischer Verhältnisse und der daraus erwachsenen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Soest zeigen die große Bedeutung dieser alten Kreuzestracht.

Ein weiterer größerer Abschnitt beschäftigt sich schließlich mit der Überführung des Muttergottesbildes aus der Wiesenkirche in Soest nach Werl im Jahre 1661 und mit der daraus erwachsenen neuen, bis heute lebendigen Marienwallfahrt. Zahlreiche Aufnahmen z.T. seltener Details, ein umfangreiches Literaturverzeichnis und Register ergänzen die Ausführungen zu einem in diesem Umfang bisher kaum bearbeiteten Einzelthema aus allgemeiner Glaubens- und werlischer Stadtgeschichte.

Weller, Hans:

Die Selbstverwaltung im Kreis Soest 1817 - 1974 :
Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte i.A.
des Vereins für Geschichte und Altertumskunde West-
falens Abt. Paderborn. - Bd. 25. - Paderborn, 1987.
310 S. - 15 Abb., DM 38,-

Das vorliegende Buch, von der philosophischen Fakultät der Universität Münster als Dissertation angenommen, umfaßt nicht nur einen Zeitraum wichtigster historischer Ereignisse, sondern versucht, auf einem begrenzten Teilgebiet die Veränderungen und Entwicklungen dieser Zeit aufzuzeigen.

Einleitend gibt der Verfasser eine Analyse den Kreis bisher behandelnder Literatur, die jedoch von unterschiedlichen

Intentionen (Statistik, Planungsgrundlagen, Selbstdarstellungen und Heimatführer bzw. Heimatkalender) herkommend, kaum vergleichbar sind.

Grundlage der Arbeit ist die Aufarbeitung eines umfangreichen Aktenmaterials aus den verschiedenen Archiven: Kreisarchiv des Kreises Soest, Geheimes Staatsarchiv Münster und Stadtarchiv Soest. Hierbei wurde jedoch leider eine wichtige Quelle nicht berücksichtigt, die gerade die Entwicklungen im 19. Jahrhundert erkennen läßt. Es sind die sog. Zeitungsberichte (Staatsarchiv Münster), die der jeweilige Landrat aufgrund von periodischen Berichten der Bürgermeister von Ämtern und Städten des Kreises zusammenstellte zu einem Bericht an die übergeordneten Behörden. Sie sind allemal ein hervorragendes Zeichen für die Mittlerrolle, die die Verwaltung des Kreises, an ihrer Spitze der Landrat, neben den Selbstverwaltungsaufgaben in der Behörden-Hierarchie spielte. Weiterhin werden in den "Zeitungsberichten" viele Details sichtbar, die der soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung des Kreises" (S. 24 ff), zumindest im 19. Jahrhundert, eine angemessene Breite verliehen hätten.

In drei großen Abschnitten werden dann die Zeiträume 1817 bis 1918, von 1919 bis 1945 und von 1945 bis zur Neuordnung des Kreises im Jahre 1974 abgehandelt. Kurzbiographien der Landräte und der Oberkreisdirektoren nebst Abbildungen derselben, Listen der Kreistagsmitglieder 1827 - 1974, ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Personen-, Orts- und Sachregister ergänzen das breitangelegte Werk.

Mit rund 20 Seiten scheint jedoch der erste Teil 1817 - 1918, der ja immerhin 100 Jahre umfaßt, ebenso wie die soziokulturelle und ökonomische Entwicklung des Kreises 1817 - 1974 (9 Seiten) zu verkürzt dargestellt zu sein. Es fehlt beispielsweise die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts für die strukturelle und ökonomische Entwicklung so bedeutende Anbindung an das entstehende Eisenbahnnetz und das aufblühende Ruhrgebiet. Sicher gehört die Entstehung der Eisenbahn nicht in das Aufgabengebiet der Selbstverwaltung des Kreises. Doch hatte beispielsweise der damalige Landrat Florens Heinrich von Bockum-Dolffs regen Anteil an dem 17jährigen erbitterten Kampf der Soester um die Eisenbahn 1833 - 1850, gehörte er doch zu dem 1841 gegründeten "Soester Eisenbahnkomitee" und vertrat sogar 1843 in einer Audienz beim König dessen Belange. Dabei stellte die fortschreitende Anbindung des Kreisgebietes an das sich verdichtende Eisenbahnnetz auch die Grundlage für den in den 90er Jahren durchgeführten Ausbau des Kleinbahnnetzes zur Erschließung des Hinterlandes.

Erscheint so die Entwicklung des Kreises in manchen Punkten ein wenig verkürzt dargestellt, so ist doch die eigentliche Geschichte der Verwaltung und ihrer allmählichen Funktionserweiterungen oft bis ins - manchmal ermüdende - Detail behandelt.

Zahlreiche Tabellen, vor allem auch Wahlergebnisse, und graphische Darstellungen vervollständigen den z.T. allzu breit angelegten Text. Denn m.E. gehen Sätze wie "Über zwei Finanzierungmaßnahmen kam es im Kreistag zu kontroversen Diskussionen. Die SPD sperrte sich gegen den Zuschuß für den Patroklidom, der für die Restaurierung der Orgel bestimmt war... Ebenfalls lehnten sie die Restaurierung des an den Siebenjäh-

rigen Krieg erinnernden Siegerdenkmals in Vellinghausen aus prinzipiellen Erwägungen ab" (S.218) zu sehr ins Detail. Dagegen beinhaltet der Abschnitt "Der Ausbau des Bildungssystems" lediglich finanzielle Zuwendungen für Schulbauten und deren Ausstattung, bringt aber keinerlei Hinweise über die Neuordnung des Schulwesens im Kreis, wie sie beispielsweise im Soester Heimatkalender 1971 dargestellt ist. Leider wird die Untersuchung teilweise auch durch wissenschaftlich unkorrekte Arbeitsweise beeinträchtigt, z.B. bei Quellenangaben, Daten und Zitaten.

Für alle Liebhaber des Plattdeutschen

Der Westfälische Heimatbund in Münster hat eine Schallplatte herausgebracht, auf der Wilm Böckenholt Verse von Augustin Wibbelt spricht. Böckenholt, der 1974 verstorben ist, gilt als einer der bedeutendsten und volkstümlichsten Sprecher niederdeutscher Dichtung. Über Jahrzehnte hinweg hat er unzähligen begeisterten Zuhörern aller Altersstufen auf der Bühne und im Radio die Werke von den Dichtern des Niederdeutschen, insbesondere Karl Wagenfeld und Augustin Wibbelt nähergebracht.

Die Platte bringt einen Rückblick auf Leben und Werk Augustin Wibelts (1862-1947). Wilm Böckenholt spricht eine Auswahl von Gedichten und einen Teil der Erzählung "De Erziehungskunst" aus "Drüke-Möhne".

Die Schallplatte ist zum Preis von 10,- DM in der Geschäftsstelle des Vereins, Stadtarchiv, Jakobistr. 13, Soest, zu bekommen.